

Bad Honnef
Nördlicher
Kreis Neuwied

Kommentar



Von GA-Redakteurin
Katrin Janssen

Die richtige Entscheidung

Die Königswinterer Politik sagt Ja zur Gesamtschule. Das ist gut so. Es war die richtige Entscheidung, die der Königswinterer Stadtrat gestern Abend nach Abwägung aller Argumente in einer knappen Entscheidung getroffen hat. Denn auch wenn vieles für eine Sekundarschule spricht: Die Gesamtschule ist auf lange Sicht die bessere Variante. Weil sie von der Mehrheit der Eltern – nicht nur in Königswinter – gewünscht ist und weil sie den Schulstandort Königswinter weiter stärken wird.

Den Eltern gebührt Respekt, weil sie ihre Meinung engagiert vertreten haben. Dem Rat gebührt für die intensiv geführte Debatte Respekt. Die Politiker haben sich die bedeutungsschwere, zukunftsweisende Entscheidung nicht leicht gemacht. Jetzt aber ist die Entscheidung gefallen und es gilt, das Beste daraus zu machen. Auch die, die aus Überzeugung für eine Sekundarschule gekämpft haben, müssen sich nun ganz hinter „ihre“ neue Schule in Oberpleis stellen und ihr alle Chancen geben, eine erfolgreiche zu werden. Das hätte im umgekehrten Fall – wäre die Entscheidung anders gefallen – natürlich auch für die Befürworter der Gesamtschule gegolten.

Das gilt aber auch für das Gymnasium in Oberpleis. Dort hatte man sich – aus nachvollziehbaren Gründen – stets für eine Sekundarschule ausgesprochen. Nun kommt, so den Willensbekundungen der Eltern genug Anmeldungen folgen, die Gesamtschule. Auch da ist eine Zusammenarbeit möglich. Der sollte man sich, bei einer möglichen Schärfung des eigenen Profils, nicht verschließen. Denn das würde beiden Schulen schaden.

Gesamtschule für Königswinter

Rat entscheidet gestern Abend nach intensiver Diskussion mit knapper Mehrheit

Bildung



Nachdenkliche Mienen bei der CDU gestern Abend im Stadtrat, in dem Eltern und Kinder für eine Gesamtschule demonstrieren. FOTO: HOMANN

Von Katrin Janßen
und Claudia Sülzen

KÖNIGSWINTER. Königswinter soll zum kommenden Schuljahr eine Gesamtschule in Oberpleis bekommen. Das hat gestern Abend unter dem Jubel zahlreicher Eltern der Königswinterer Stadtrat mit knapper Mehrheit beschlossen. Zuvor hatte der Rat ebenso knapp die vom Schulausschuss empfohlene Sekundarschule an diesem Standort abgelehnt. Beim Nein zur Sekundarschule stimmten mindestens drei Vertreter der Koalition aus CDU und FDP gegen den eigenen Antrag. Beim Ja zur Gesamtschule stimmte gar vier mit der Opposition. Nur einer von ihnen hatte sein Abstimmungsverhalten zuvor angekündigt: Bürgermeister Peter Wirtz (CDU). Melden nun mindestens 100 Kö-

nigswinterer Eltern ihre Kinder an der neuen Schule an, kann diese zum kommenden Schuljahr starten. Rund 40 Eltern mit ihren Kindern hatten die Politiker bereits vor der Sitzung im Arbeiterheimzentrum mit Plakaten erwartet und ihre Präferenz für eine Gesamtschule deutlich gemacht. Eng wurde es danach auch im Sitzungssaal, wo die Eltern gebannt die teilweise sehr intensive Diskussion gespannt verfolgten. Noch einmal nutzen alle Parteien die Gelegenheit, ihre Argumente vorzutragen. „Wir haben viele Stunden diskutiert“, betonte Josef Griese (CDU). Es gelte, die Entscheidung auf der Basis der zu er-

wartenden Schülerzahlen zu treffen, und die seien sinkend, zwei Oberstufen daher problematisch. Eine eng mit dem Gymnasium kooperierende Sekundarschule sei die beste Lösung. Dem stimmte auch Dietmar Rüsich (FDP) zu, der darin auch den Elternwillen widergespiegelt sah. „Mehr als 60 Prozent der Eltern wollen das Gymnasium. Dann müssen wir die Schulform wählen, die den Fortbestand des Gymnasiums sichert.“ Was Elternwille ist, sahen die Oppositionsparteien freilich anders. „Wer die Eltern befragt, sollte ihre Entscheidung auch respektieren“, sagte beispielsweise Claudia Owczarczak (Grüne) und verwies

auch auf die Honnefer Elternbefragung, die ein klares Votum für eine Gesamtschule ergeben hatte. Lutz Wagner (Köwi) war sich sicher: „Die Gesamtschule wird dem Gymnasium nicht schaden.“ Eine Gesamtschule werde sich positiv auf den Schulstandort Königswinter auswirken. Eine Sekundarschule hingegen werde ihn eher schwächen. Nicht zuletzt, so die oppositionsübergreifende Meinung, weil Eltern dann ihre Kinder woanders anmelden würden. Wirtz hatte in einer persönlichen Erklärung seine Haltung dargelegt: Als Vater und Großvater, aber auch als direkt gewählter Bürgermeister habe er seine Entscheidung für die Gesamtschule getroffen: „Es ist meine Pflicht, das Beste für die Stadt zu tun.“ Es brauche große, leistungsfähige Schulen. Er halte die Gesamtschule „besser für die Stadt“.

„Wer die Eltern befragt,
sollte ihre
Entscheidung auch
respektieren“

Claudia Owczarczak, Grüne

Personalmangel: Bürgerbüro verkürzt Öffnungszeiten

AEGIDIENBERG. Mit verkürzten Öffnungszeiten will die Verwaltung auf die personellen Engpässe im Bürgerbüro reagieren. Das teilten Technischer Beigeordneter Bernd-Josef Vedders, auch allgemeiner Vertreter der Bürgermeisterin, und Sachgebietsleiter Bürgerdienste, Richard Thomas, im

Tal als auch die Außenstelle am Aegidiusplatz betreffen werde, zwar noch getüftelt. Voraussichtlich laufe es darauf hinaus, dass die Aegidienberger Außenstelle noch an anderthalb Tagen, montags und freitags vormittags, geöffnet werde. Die Öffnungszeiten im Tal müssten entsprechend verkürzt

Frühjahr infolge personeller Engpässe bei gleichzeitig gestiegenem Arbeitsaufwand zumindest vorübergehend geschlossen werden müssen. Vedders im Ausschuss: „Wir wollen das Angebot in Aegidienberg, daran arbeiten wir.“ Die personelle Situation lasse eine durchgängige Öffnung aber nicht

lässliche“ Öffnungszeiten seien, wie sich Hubert Klein (Bürgerblock) ausdrückte. Für Irritationen im Ausschuss sorgte der Begriff der „freiwilligen Leistung“, der in dem Zusammenhang fiel. „Wie kann der Service am Bürger eine freiwillige Leistung der Stadt sein?“, empörte sich Eberhard Bialkowski

tung; allerdings sei damit nicht gesagt, dass diese Leistung neben der Haupt- auch in einer Außenstelle angeboten werden müsse. In diesem Punkt wollten sich die Ausschussmitglieder mit der Mitteilung nicht zufrieden geben: Sie forderten belastbares Zahlenmaterial ein, um zu schauen, wie

Stadtschulpflegschaft

Die Erleichterung und Freude war den anwesenden Eltern nach der Entscheidung des Königswinterer Stadtrates für eine Gesamtschule ins Gesicht geschrieben. Bernd Kolb, der Vorsitzende der Stadtschulpflegschaft, stapelte im Anschluss bewusst tief: „Natürlich sind wir erfreut, dass sich die Politik für eine Gesamtschule entschieden hat.“ Man respektiere auch die Argumente der Gegner einer Gesamtschullösung, dass so kontrovers diskutiert werde, sei verständlich.

Sein besonderer Dank galt den Eltern, „die so zahlreich erschienen sind und vielleicht ja so auch zu der Entscheidungsfindung beigetragen haben.“ Übrigens nicht nur Königswinterer Eltern: Auch der Honnefer Stadelternrat war mit einer Abordnung vertreten. Kolb zeigte sich fest überzeugt, dass die nötigen 100 Anmeldungen alleine aus dem Stadtgebiet Königswinter zusammenkommen werden, die für die Errichtung einer Gesamtschule in Oberpleis notwendig sind.

Bereits zu Beginn der Sitzung hatte der Rat nach einstimmigen Beschluss die Sitzung unterbrochen, um Kolb das Wort zu geben. Er plädierte eindringlich für eine Gesamtschule und betonte, wie engagiert die Eltern sich mit dieser Frage auseinandergesetzt hätten. Es sei keineswegs so, dass die Ablehnung der Sekundarschule nur darauf beruhe, dass man zu wenig über die neue Schulform wisse. „Wir sind der Lage, uns schlau zu machen“, sagte er unter dem lauten Applaus der anwesenden Eltern. Er wünsche sich, dass Gesamtschule und Gymnasium aufeinander zugehen. „Dann könnte man ein Kursangebot in der Oberstufe anbieten, das seines Gleichen sucht.“ hek

Anzeige

Haus-, Wohnungs und Grundeigentümergebiet
Bonn / Rhein-Sieg
Tel. 0228 / 969 26 70
bonn@hug-bonn.de
www.haus-und-grund-bonn.de

Lädt ein zur Informationsveranstaltung
Haus & Grund vor Ort in Bad Honnef
am 5. November 2012.
Weitere Einzelheiten folgen

Helmut Hergarten
Hauptgeschäftsführer